05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1912 Faktor 22,5 Sa.

Heinrich Zimmermann,
Oststraße 7e Euskirchen Oststraße 7e
Fernruf 62. Fernruf 62.
Colonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen.

Zum Backen
empfehle
Ia. Süßrahmbutter, Ia. Landbutter,
ferner
Hochfeinster Süßrahmbutter-Ersatz
wie
Rheinperle, Stolz des Hauses
Tamor, Palmona, Palmin.
Garantiert reines Schweineschmalz
Frische serbische Eier.
Apfelringe — Aprikosen — Pflaumen.
Gerein. entstielte Korinthen.
ffte. Sultana-Rosinen, Zitronat,
Mandeln, Vanille, Vanillezucker,
Backpulver,
sowie sämtliche übrigen
Backartikel
in hochfeinsten Qualitäten.

Dr. Boemers
feinste Delikatess-Süssrahm-
Margarine-Marken
Weisser Rabe
und
Stolz des Hauses
sind der Butterersatz
des guten Haushaltes
Etwas Feineres giebt es nicht
Ueberall zu haben
Rheinisch-Westfälische Margarinefabrik
Dr. Max Boemer & Co.
Emmerich a. Rh.

Kaufen Sie Ihre
Hüte - Mützen - Schirme
nur bei
J. Pluymakers
Neustraße 10. Euskirchen. Telephon 273.
Bestes Spezialgeschäft am Platze.

Handlanger
gesucht.
Paul Bungarten,
Euskirchen.

Prop. Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Schröers, Brauerei.

Klavier (Piano) fast neu, s. billig z. verk.
Cöln, Hdl. Hansaring 49, ptr.

Schützenrock (Bürgerl. Schützengesell.)
nebst Hut
billig zu verkaufen.
Elsigerstraße 34.

Zahn-Praxis
A. Schmitz,
Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I

Speisezwiebel
helle gelbe Mk. 3,50. Sächsische Mk. 4 mit Sack ab Boppard gegen Nachnahme offeriert
Joh. Räder, Boppard,
— Telephon 251. —

Halte mich beim Einkellern von
Kohlen und Briketts,
sowie allen Sorten
Kartoffeln
bestens empfohlen.
Achtungsvoll
G. Scherfgen,
Kessenicherstraße 10.

Wild und Geflügel

kann zu höchsten Tagespreisen abgegeben werden bei
Hub. Vidua
Wildbret- und Geflügelhandlung,
Euskirchen, Kapellenstr. 25.
Zahle für Kaninchen 80 Pfg.

Kaufe
zurückgesetzte Waren aller Art gegen sofortige Cassa.
Jos. Heinrichs,
Euskirchen, Klosterstraße 22.

Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Frau Jos. Winterscheid,
Euskirchen,
Ecke Disternichertorwall und Hochstraße — Telephon 157 —
vermittelt: Dienstmädchen, Knechte und Mägde.

N. R. Biwer, Euskirchen, Wilhelmstr. 9a.
Ia Treibriemen, Kamelhaar- u. Baumwollriemen,
Kerntafeln, Näh- und Binderiemen.
Reparaturen prompt u. billig. Lager in Holzriemscheiben
Zeugleder, Sohl- und Oberleder.

Stampfzucker Pf. u. L.,	Pfd.	22	Pfg.
Griesmehl M. G	„	25	„
Rosinen, extra fein	Pfd. 80 u.	60	„
Korinthen	„ 40 u.	32	„
Pflaumen, sehr schön	„ 45 u.	38	„
Reis	Pfd. 40, 25 u.	18	„
Schmalz	Pfd.	68	„
Tafelschmalz, gar. rein	„	85	„
Vanillezucker,	1/4 „	30	„
Zitronat	1/5 „	15	„
Mandeln	Pfd. 130 u.	95	„
Apfelringe	„	40	„
Himbeersyrup	1/2 Ltr.	65	„
Bouillon-Würfel	10 St.	20	„
Rüböl	Ltr.	75	„
Kartoffelmehl	Pfd.	20	„
Ia. Reisstärke	„	35	„
Transparentseife	„	18	„
Soda	3 „	10	
Borax-Salmiak-Terpentin-Seifenpulver	1/2 Pfd.-Pak.	13	„
Schmirgelleinen	3 Bogen	10	„
Petroleum	Ltr.	20	„

Margarine per Pfd. 85, 90 Pfg.
Ersatz für feinste Molkerei-Butter per Pfd. 100 Pfg.
Bei Abnahme von 5 Pfd., 5 Pfg. per Pfd. billiger.

Feinste
Vanille, Zitronenöl, Pfeffermünzöl, Nelkenöl, rot u. weiße Gelatine, feine Gewürze.

Jos. Tieffenthal jr.
Euskirchen Commernerstr. 1.

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!
Palmin-Pflanzenfett.
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine.

Empfehle zum Backen:
Sämtliche Sorten Mehl sowie garantiert reine Hefe,
Zucker 22 Pfg.,
Rosinen 70 „
Korinthen 40 „
Pflaumen Ia 48 „
Zitronat und Zitronenöl.
Auf alle Margarine 5% Rabatt, sofort auszahlbar, als: Siegerin 1 M., Solo 80 Pfg., Rabatt Margarine 80 Pfg., Franka-Pflanzenbutter 90 Pfg., Palmin 75 Pfg.
Paul Keymer,
Euskirchen, Am alten Viehmarkt.

Tuchfabrik und Handlung
H. Heimbach, Euskirchen, Hochstr. 17,
empfiehlt seine reiche Auswahl
feinster und modernster Anzugstoffe,
als Kammgarn, Cheviots, Damentuche usw., zu den billigsten Preisen.

Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt
und Schuhcrème verlangt, wünsche ich immer nur Pilo; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schuhcrèmes, nämlich Pilo, erhalten.
Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und Private liefert zu billigen Preisen die Druckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.

Neunter Jahrgang. Nr. 247. Mittwoch, 23. Oktober 1912.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**
Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.
Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Welches wird der Ausgang auf dem Balkan sein?

Die eifrigen Verhandlungen der Großmächte über die Balkanfrage, die der endgültigen Entscheidung nahe sein dürfte, haben ein sehr erfreuliches Ergebnis gezeitigt, das man nicht so leicht erwartet hätte. Die Priorität der österreichisch-ungarischen Ansprüche auf den Sandschak gegenüber den der benachbarten Balkankönigreiche ist in einer für alle Fälle genügenden Form anerkannt worden. Diese Verständigung berechtigt zu der Hoffnung, daß ihr noch weitere über die orientalische Frage folgen werden. Rußland und Oesterreich-Ungarn werden natürlich bei dem ersten Schritt zu einer friedlichen und versöhnlichen Haltung in ihrer Balkanpolitik nicht stehen bleiben; es wäre ja angesichts der Verhältnisse auch nur halbe Arbeit, oder gar noch weniger. Wenn Rußland sich weder durch England noch durch das Geschrei der Panslawisten beeinflussen läßt, wird auch ein Weg zur Vereinbarung für alle vorkommenden Fälle gefunden werden. Deutschland und Frankreich werden es als ihre Aufgabe betrachten müssen, nach wie vor an diesem Friedenswerk nach Kräften mitzuwirken.

Es fragt sich nun vor allen Dingen, wie die Großmächte, und besonders Oesterreich-Ungarn und Rußland, sich nach Beendigung des Balkankrieges zu Siegern und Besiegten stellen werden. Soll auch die Türkei im Falle eines entscheidenden Erfolges auf jeden Gebietszuwachs verzichten? Denn vier verbündeten Königreichen soll ja ein solcher bekanntlich verwehrt werden, wenn auch das Kriegsglück noch so sehr auf iherer Seite sein sollte. Oesterreich-Ungarn kann natürlich an einer Stärkung und weiteren Ausdehnung seiner slawischen Nachbarstaaten auf dem Balkan kein Interesse haben; der großserbische Nationalismus war schon bisher für die Doppelmonarchie eine latente Gefahr. Deshalb ist auch die wiederholt geäußerte Absicht der Großmächte, jenen Staaten keinerlei Gebietserweiterung zu gestatten, von der Wiener Regierung als Erfolg zu buchen. Nimmt man doch die Verständigung der Großmächte über den Sandschak hinzu, so kann Oesterreich-Ungarn mit seiner Auslandspolitik in den gegenwärtigen Wirren außerordentlich zufrieden sein. Es hat alles erreicht, was es unter den vorliegenden Umständen auf friedlichem Wege erreichen konnte.

Rußland muß sich nun wohl oder übel mit dem abfinden, was die Großmächte als das Richtige erkannt haben. Seine Regierung war loyal genug, die Berechtigung der österreichischen Ansprüche und der ihnen entsprechenden Feststellungen durch die europäischen Staaten zu guterletzt zuzugeben. Aber die Panslawisten finden diese Abmachungen selbstverständlich empörend, und die gestern gemeldete Demonstration vor dem österreich-ungarischen Konsulat in Kiew ist für die in diesen Kreisen herrschende Enttäuschung und Erbitterung bezeichnend. Wird Rußland ihrem Ansturm auch dann Trotz bieten, wenn die verbündeten Balkanstaaten im Falle eines endgültigen Sieges über die Türkei in die Schranken ihres früheren Besitzes zurückgewiesen werden sollen? Schon die geringen Scheinerfolge der Montenegriner haben in der Bevölkerung Rußlands einen wahren Siegestaumel hervorgerufen, als ob es sich um ihre eigene Sache handelte. Wenn aber erst die endgültige Entscheidung zu Gunsten Nikitas und seiner Verbündeten ausfallen sollte, dann wird die Begeisterung der russischen „Brüder" noch ganz anders auflodern, und damit wäre auch schon die Antwort auf die Frage gegeben, wie sie sich zu einer Zurückweisung der Balkanstaaten in ihre beim Ausbruch des Krieges vorhandenen Grenzen verhalten würden. Sie würden das als eigene Schmach empfinden und alle Hebel in Bewegung setzen, um den so bevormundeten Slawen auf dem Balkan zu Hilfe zu eilen.

Diese Gernegroße scheinen sich auch tatsächlich auf eine dauernde Besetzung und Teilung Mazedoniens einzurichten, unbekümmert um die an sie ergangene bestimmte Erklärung der Großmächte, im Falle eines für sie günstigen Ausgangs des Krieges ihnen keinerlei Gebietserweiterung zu gestatten. Ja es werden schon ausdrücklich Stimmen dahin laut, daß die vier Verbündeten die von ihnen einmal okkupierten Gebiete auf keinen Fall mehr räumen würden. Wenn das auch die Absicht der Regierungen auf dem Balkan sein soll, dann wäre es ja eine Bruskierung der Großmächte, die einer Kriegserklärung ziemlich gleichkäme. Nehmen wir also einmal den Fall, die verbündeten Balkanstaaten trügen den endgültigen Sieg davon. Werden sie dann tatsächlich freiwillig die besetzten Gebiete wieder aufgeben? Das erscheint uns ausgeschlossen. Weiter: werden dann die Großmächte einfach die Dinge laufen lassen und sich durch ein paar Duodezfürsten als eine ohnmächtige Gesellschaft behandeln lassen? Ein solches Verhalten wäre bei ihrer schon so oft in kritischen Fällen in die Brüche gegangenen Einigkeit wohl möglich, aber wir hoffen trotzdem, daß es anders kommen wird, weil dann doch die Blamage allzu groß wäre. Die Absicht der Großmächte, keine Gebietserweiterung der Balkanstaaten zuzulassen, bietet eine vorzügliche Grundlage zu weiteren Verhandlungen für den Fall, daß der Balkanvierbund ihnen trotzen sollte. Dann müßte sie sich dahin verständigen, entweder gemeinsam mit Gewalt diesen Staaten ihren Willen aufzuzwingen, oder einer Großmacht ein Mandat geben, die in ihrem gemeinsamen Auftrage das Nötige veranlassen würde. Als solche Großmacht könnte dann aber kaum eine andere als Oesterreich-Ungarn in Betracht kommen, zumal es zu einer Besetzung des Sandschaks dann ohne weiteres autorisiert ist. Und was werden dann Rußland und England sagen, obwohl diese letztere Lösung doch bei weitem die einfachste wäre? Es heißt zwar bestimmt, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland gegenwärtig eine Verständigung für alle vorkommenden Fälle anstreben. Aber es bleibt vorläufig ein Rätsel, wie Rußland eine eventuelle gewaltsame Zurückweisung der slawischen „Brüder" in ihre Grenzen hinnehmen wird, besonders wenn diese durch Oesterreich-Ungarn erfolgen sollte, wiewohl es konsequenter Weise nichts dagegen einwenden dürfte, da es an den Vereinbarungen der Großmächte über den Sandschak und die Beibehaltung der Grenzen der Balkanstaaten doch auch teilgenommen hat.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ein englisches Urteil über das deutsche Heer.

An leitender Stelle veröffentlicht die Zeitung „Daily Mail" aus der Feder eines ausländischen Fachmannes einen Bericht über die deutschen Kaisermanöver, der für uns beachtenswert ist, weil er ein Urteil über das deutsche Heer enthält. Der militärische Beobachter gibt zunächst eine Uebersicht über die Streitkräfte und deren Aufgaben, dann aber kommt er auf die Leistungen der deutschen Luftschiffer und Flieger zu sprechen. Angesichts der Ueberlegenheit, die gemeinhin Frankreich in Flugdingen zugetraut wird, muß der Fachmann feststellen: „Die Arbeit, die von den Luftschiffen und deutschen Militärfliegern geleistet wurde, war erstklassig. Von allen Flugzeugen erlitt nur eines eine Beschädigung. Auf beiden Seiten wurde der Luft-Erkundungsdienst oft zu nächtlicher Arbeit gezwungen." Der Zusammenarbeit von K a v a l l e r i e und F l u g z e u g im Erkundungsdienst wird höchstes Lob gespendet und der „allgegenwärtige Zeppelin 3" leistet der blauen Partei unschätzbare Dienste. Die Flugzeuge beschränkten sich nicht auf die Erkundungen, sondern erwiesen sich in der Nachrichtenvermittlung zwischen weit auseinanderliegenden Divisionen als „große und zuverlässige Zeitersparer." Von den F u ß t r u p p e n wird gesagt: „Die Ausdauer des deutschen Infanteristen, die bei diesen Manövern zutage trat, ist durchaus bemerkenswert. Man nehme nur ein Musterbeispiel. Am 11. brach die blaue Infanterie um 11 Uhr abends zu einem Nachtmarsche von 45 Kilometer auf. Am folgenden Morgen greift sie an und kämpft den ganzen Tag hindurch mit wechselndem Erfolge. Am Abend zieht sie sich zurück, marschiert einen Teil der Nacht hindurch, greift am Morgen um 5 Uhr schon wieder an und kämpft bis um 11 Uhr durch. Zum erstenmal in den verschiedenen Kaisermanövern, denen ich beiwohnen konnte, sah ich einige Fußkranke, aber auf eine ganze Division entfielen deren kaum acht bis zehn. Die Infanterie griff gut und voll Initiative und Stoßkraft an. Die Ver-

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung.

Aus dämmernden Nächten.

Er konnte nicht anders. Seine Lippen suchten ihren Mund; und er fühlte mit heißem Beben, wie sie sich seinen Küssen hingab.

„Dagny," flüsterte er. „Dagny, sei mein! Sverre Skaare ist ja zurückgekehrt zu Dir, zu Dir!"

Willenlos, mit geschlossenen Augen ruhte sie an seinem Herzen. Und er küßte sie wild und leidenschaftlich. Aber als er sich wieder über sie beugte, hallte ein unterdrückter Schrei an sein Ohr; und als er aufschreckte, sah er in das bleiche, verstörte Gesicht Ethels, die mit starren Augen dort an der Tür stand und dann, die Hände an die Schläfen pressend, wie gejagt aus dem Zimmer stürzte.

Mister Illings gab die Sängerin frei. Der Rausch war verflogen.

Taumelnd erhob er sich.

„Sverre," bat sie zärtlich, beide Arme um seinen Hals legend. „Es war ja nur Ethel. Sie wird froh sein über unser Glück, das so spät noch zu uns kommt."

Illings nickte.

„Verzeih," bat er dann. Und ihre Hände an seine Lippen ziehend, fügte er weich hinzu:

„Ich glaube, Dagny, heute habe ich Dir mehr getan als damals, wo ich nicht wiederkam. Verzeihe mir, daß ich dem Zauber Deiner Persönlichkeit, Deiner Schönheit erlag."

„Sverre!" schrie sie auf, ihn mit irren Augen ansehend. „Was soll das?"

„Laß uns ruhiger werden, Dagny; dann wollen wir weiter über uns reden."

„Du verbirgst mir etwas," forschte sie voll Angst. „Rede, Du folterst mich."

„Ich kann Dir nichts sagen, Dagny. Ich selbst bin ganz wirr und zerschlagen. Ich bin mir selber nicht klar über das, was ich empfinde; aber ich weiß, daß sie ein Unrecht war, diese Stunde, weil — weil sie die letzte zwischen uns gewesen sein muß, Dagmar Sundvall."

Die Sängerin blickte ihn wie geistesabwesend an.

„Du bereust?"

„Ja; tief und schwer. Ich wollte Dich nicht kränken; ich kann Dir auch nicht sagen, was mich so plötzlich mit allen Sinnen zu Dir zwang. Aber das empfinde ich mit grauenvoller Deutlichkeit: es kann nie wieder zwischen uns so werden, wie es einst war. Unsere Wege müssen auseinander gehen."

Sie sah ihn stolz an.

„Geh," sprachen ihre zürnenden Augen, aus denen flammende Schwerter zuckten. Aber sie sprach kein Wort.

Da ging er still, gesenkten Hauptes zur Tür.

Noch einmal wandte er sich zurück und sagte, ihr traurig in die Augen sehend:

„Ich wage Sie nicht zu bitten, Dagmar Sundvall, mir Ihre Freundschaft zu bewahren; aber ich weiß, die Erinnerung an Sie wird nicht aufhören, in meinem Herzen zu leben. Ich hoffe, Sie werden großmütig genug sein, zu verzeihen. Denn Sie, die Sie den Höhen und Tiefen der menschlichen Leidenschaften nachspüren, Sie werden vielleicht begreifen, daß es Dinge gibt, die uns plötzlich hinabziehen, während sie uns sonst himmelwärts tragen. Ich habe Sie sehr geliebt, Dagny, aber — ich liebe Sie nicht mehr!"

Und dann war Dagmar allein; und ihr Auge hing an der dunklen Tür, durch die Illings entschwunden. Ein wilder Schrei brach von ihren Lippen. Wie wahnsinnig stürzte sie vorwärts, um dann auch sofort wieder zurückzukehren und an dem Polster zusammenzusinken, wo sie noch vor wenigen Minuten in wonniger Seligkeit an seiner Brust geruht. Ein dumpfes Stöhnen kam aus ihrem Munde. Wie war das alles nur gekommen?

Ein Krampf schüttelte den Körper der Sängerin. Ein Fluch war ihr Leben, ein Fluch der Ruhm, ein Fluch die Liebe.

Als sie nach Stunden dumpfen, verzweifelten Hinbrütens nach Ethel schellte, brachte ihr das Zimmermädchen ein Billett, in dem Ethel ihr mitteilte, daß sie von ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch mache und für die Zeit ihres Aufenthaltes in Monte Carlo nach Nizza ginge. Die Adresse war dem Briefe beigefügt.

Lange sah Dagmar auf das wortkarge Blättchen hernieder.

Plötzlich ging es wie ein plötzliches Verstehen über ihr Antlitz, und dann lachte sie bitter auf.

„Auch Du, kleine Ethel, auch Du," flüsterte sie.

Sie verbrannte langsam das kleine Blatt Papier an der Kerze, die sie entzündete.

In dem Gemach webten schon düstere Schatten. Draußen aber strahlte das elektrische Licht in tausend schillernden Flammen weithin über das mächtige, blauschwarze Meer.

— — — — — — — — — — — —

Mister Illings war wie betäubt bis in die Anlagen gelangt. Hier und da redete ihn ein Bekannter an. Eine Gruppe von Herren und Damen wollte ihn mit in den Spielsaal schleppen; aber er hatte nur das Verlangen, allein zu sein.

Er wandte sich der Straße nach Condamine zu, die sich von Monte Carlo bis zu dem Fuße des Felsens von Monaco hinstreckt. Er sah nicht das ihm zur Seite rauschende Meer, nicht das Feenbild der Felsen von Monaco, die sich mit dem stolzen Schloß auf ihrer Höhe und den flimmernden Lichtern im Meere spiegelten. Er hastete nur vorwärts.

Was hatte er getan? Wie war es nur möglich, daß er, ein Mann von strenger Selbstzucht, plötzlich so untergehen konnte in den Wogen einer plötzlich aufflackernden Leidenschaft? Hatte er darum all die langen Jahre gedarbt, um nun bei dem ersten Anlaß rettungslos der Verführerin in die Arme zu sinken, die nie sein Weib werden konnte und durfte, nie?

Er riß den Hut vom Kopfe, damit der Seewind seine heiße Stirn kühle. Eine Weile stand er dann am Meer und starrte auf das Branden der weißschäumigen Wellen. Das sang anders als daheim das Meer im hohen Norden. Stolz und frei klang da der Sang der Wogen; und hier lockte es wie Sirenenlieder, die mit süßen Zauberlauten in die Tiefe ziehen.

Still wandte er sich und schritt nach Monte Carlo zurück.

Was hatte ihn nur so plötzlich ernüchtert in den Armen des schönen, glutäugigen Weibes, das so heiß lieben konnte und das ihn einst verraten? Ein Schrei wars, ein leiser Schrei von Mädchenlippen, und ein paar tief erschreckte, blaue Kinderaugen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1912 Faktor 22,5 Sa.

pflegung aber, der Train, im letzten Sinne einer der wichtigsten Kräfte der neuzeitlichen Kriegsmaschine, erwies sich von neuem als einer der kriegstüchtigsten Teile des deutschen Heeres." Die Betrachtungen des fremden Beurteilers gipfeln in dem Bekenntnis: „Die letzten Kaisermanöver hinterlassen bei dem beobachtenden Fachmann des Auslandes keinen Zweifel darüber, daß von unwesentlichen kleinen Ausnahmen abgesehen, das deutsche Landheer vielleicht die vorbildlichste Militärorganisation der Welt ist."

Italien.

Ministerzusammenkunft in Pisa.

Pisa, 21. Oktober. Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Berchtold, nebst Gemahlin ist 6½ Uhr abends hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem italienischen Minister Marquis di San Giuliano und dem österreichischen Botschafter Mérey von Capos-Mere empfangen worden.

Rom, 21. Oktober. Der König hat dem Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, dem Kriegsminister Spingardi und dem Marineminister Leonardi Cattolica die Kette des Annunziatenordens verliehen.

Ein Kaisertitel für den König von Italien.

Der „Petit Parisien" verzeichnet in einer aus Wien datierten Meldung das Gerücht, daß der König von Italien die Absicht habe, in Kürze den Titel eines römischen Kaisers anzunehmen. Dieser Plan sei bereits seit Beginn des tripolitanischen Krieges von den italienischen Staatsmännern genährt worden, die nur auf einen großen Sieg gewartet hätten, um ihre Idee zu verwirklichen. Die italienische Regierung glaube, das Ansehen Italiens würde erhöht werden, wenn König Viktor Emanuel denselben Titel tragen würde, wie seine beiden Verbündeten.

Amerika.

Das Befinden Roosevelts.

New-York, 21. Oktober. Roosevelt war am Samstag nach einer politischen Konferenz mit seinen Freunden stark erschöpft. Die Aerzte konstatieren Schwäche infolge Ruhemangels und erklärten, daß die Krise wahrscheinlich überstanden sei, doch sei die Gefahr noch nicht behoben und dem Patienten strikte Ruhe unbedingt nötig. Roosevelt ist heute morgen nach Oyster Bay abgereist. Er hat eine schlaflose Nacht verbracht, was der durch die Reise hervorgerufenen Aufregung zuzuschreiben ist. Sonst ist sein Gesundheitszustand unverändert.

Der Balkan-Krieg.

Von der montenegrinischen Grenze.

Podgoritza, 22. Oktober. Türkische Gefangene, etwa 3000, sind in einem Feldlager in Wraniszke Niewe an der Straße nach Nikisch untergebracht worden; Baracken sind im Bau. Das hiesige Lazarett ist gut gehalten und birgt 478 Verwundete, von denen die Mehrzahl leicht verletzt ist. Das Hauptquartier ist nach Antivari verlegt worden; der König Nikita ist gestern abend dorthin abgereist. Das russische Rote Kreuz ist in Antivari eingetroffen, ebenso das österreichische. In der Stellung bei Tarabosch ist Musitschani, das fünf Kilometer nordöstlich von Goritza in der Nähe von Tarabosch liegt, genommen worden.

Wien, 22. Okt. Gestern trafen in Sarajewo ein türkischer Offizier und 34 türkische Soldaten ein, die nach den Kämpfen mit den Montenegrinern im Sandschak über die österreichisch-ungarische Grenze geflüchtet waren, wo sie sich den Behörden stellten und ihre Waffen ablieferten. Die Türken wurden bis auf weiteres in Sarajewo von der Militärbehörde untergebracht.

Von der bulgarischen Grenze.

Konstantinopel, 22. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Der Befehlshaber eines türkischen Detachements stellte fest, daß bulgarische Streitkräfte bei Hankar im Bezirk Dospat, an der bulgarischen Grenze zusammengezogen waren. Da an die bulgarische Stellung wegen der Unzulänglichkeit des Geländes nicht heranzukommen war, täuschte der türkische Befehlshaber den Feind. Indem er einen Scheinrückzug unternahm, zog er den Feind auf türkisches Gebiet und griff dann plötzlich seinen linken Flügel an, der völlig aufgerieben wurde. Die Türken nahmen zwei Geschütze. Die bulgarischen Verluste sind beträchtlich. Das Detachement setzt die Verfolgung des Feindes fort.

Sofia, 22. Oktober. Die bulgarischen Truppen setzten ihren Vormarsch fort. Die Ufer der Bregalnitza, Struma und Mesta sind in ihrem Oberlauf von Bulgaren besetzt. In dem Kampfe bei Dschumaja am 18. d. M. eroberten die Bulgaren drei Feldgeschütze mit Munitionsvorräten und machten 140 Gefangene. In Mehomia haben sich zwei türkische Kompagnien ergeben. Die bulgarischen Truppen haben die kleine Stadt Doulen in der Zone von Kirdschali besetzt, wo ihnen eine Fahne, 265 Kisten Patronen, 80 Mausergewehre und eine Menge von Monturen und Ausrüstungsgegenständen in die Hände fielen. 45 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die Stadt Kirdschali ist ebenfalls gefallen. Dort wurde ein türkischer Major mit seiner Abteilung gefangen genommen. Die zum Islam übergetretenen Bulgaren empfangen die bulgarischen Truppen als Brüder und liefern ihre Waffen ab.

Von der serbischen Grenze.

Konstantinopel, 22. Oktober. Wie das Blatt Alemdar erfährt, haben die Albanesen Kurschumlje besetzt. Amtliche Bestätigung fehlt noch. Eine Freiwilligentruppe von Albanesen überschritt die Grenze südlich von Kruschewatz, zerstörte einige serbische Dörfer und vereinigte sich bei Kurschumlje mit der Abteilung Hassan Beis.

Belgrad, 22. Oktober. Der amtliche Bericht meldet: Unsere dritte Armee und die Ibar-Armee hatten auf dem Gebiet von Welja Glawa bis Raschka und in der Umgegend von Nowi Basar gegen die Türken und Albanier erbitterte Kämpfe zu bestehen. Die Stärke des Feindes wird auf 40 000 Albanier und zehn Nisam-Abteilungen mit vier Batterien geschätzt. Gestern früh begann die dritte Armee einen kräftigen Vormarsch, warf den Gegner zurück und erreichte Malo Kassowo. Der Feind zieht sich eilig zurück. Von der Ibararmee, deren Vorposten sich vor Sjenitza befinden, sind vom Javer-Gebirge günstige Meldungen eingetroffen. Alle türkischen Blockhäuser sind bereits eingenommen. Der Geist der Truppen ist vortrefflich. Das Armeehauptquartier befindet sich in Wranja, wohin sich auch der König begeben hat.

Belgrad, 21. Oktober. Nach einem heute abend eingelaufenen amtlichen Bericht befinden sich die Serben in erfolgreichem Vormarsch gegen Kumanowo und Prischtina. Ferner haben die Serben heute früh Zarewo Selo und die wichtige Stellung Sultantepe auf dem Gebirge Osjigowa-Planina eingenommen und gehen gegen Egri Palanka vor. Die Türken sind von dem Berge Nujan und Straza gegen Tabano Tabanowtze zurückgedrängt worden. Drei in den gestrigen Kämpfen verwundete Offiziere und 50 verwundete serbische Soldaten sind nach Ristowatz gebracht worden.

Belgrad, 22. Oktober. Vormittags um 11 Uhr soll der erste Zug mit Verwundeten eintreffen. Schon Stunden vorher haben sich zahlreiche Menschen vor dem Bahnhof versammelt. Tragbahren werden auf den Bahnsteig geschafft, viele Wagen fahren vor. Die elektrischen Bahnen stellen Züge, immer vier Wagen hintereinander, versehen mit dem Roten Kreuz, geführt vom Direktor selbst und lauter ältern bewährten Männern. Trotz des schrecklichen Sturmes und großen Staubwolken harrt die Masse aus.

Belgrad, 22. Oktober. Gemäß nachmittags eingetroffenen amtlichen Berichten drang die 3. Armee bis vor Prischtina vor. Eine Kolonne der 2. Armee nahm Kratowo ein, eine andere Kotschana. Die 1. Armee befindet sich noch vor Kumanowo. Die vormittags in Belgrad verbreiteten Gerüchte über die Einnahme von Kumanowo sind demnach vorläufig noch unbegründet.

Belgrad, 22. Oktober. Die verfehlte, auf übertriebenen Eifer zurückzuführende Haltung sowie die Art und Weise, wie die serbische Tagespresse Meldungen vom Kriegsschauplatz bringt, hat die Regierung veranlaßt, Gegenmaßregeln zu treffen, so daß wenig oder gar keine anderen als amtliche Meldungen bekannt werden. Der Ministerpräsident Paschitsch soll an der bulgarischen Grenze gestern mit Geschow eine wichtige Besprechung gehabt haben.

Die Tätigkeit der griechischen Flotte.

Athen, 21. Oktober. Das von dem Admiral Coundourio befehligte griechische Geschwader im Aegäischen Meere kam gestern vor Kastro, der Hauptstadt von Lemnos, an und forderte die Behörden auf, sich zu ergeben. Das Geschwader warf heute im Hafen von Mudros Anker und setzte dort Truppen an Land, die zur Besetzung der Stadt vorrücken. Der Kommandant der Flotte verkündete die effektive Blockade über die Häfen der Insel von heute ab und forderte die neutralen Schiffe auf, binnen 24 Stunden die Häfen von Lemnos zu verlassen.

Athen, 21. Oktober. Nach den hier vorliegenden amtlichen Meldungen wurden von der vorrückenden griechischen Armee auch alle nördlich von Elassona liegenden Höhenzüge eingenommen. Die aus etwa 9000 Mann bestehende türkische Besatzung von Elassona ließ die Stadt im Stich und zog sich nach Sarandoporos zurück. Ein Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen erfolgen, da regnerisches Wetter den Vormarsch der Griechen verlangsamt.

Athen, 22. Oktober. Auf Lemnos hat, wie erwähnt, ein griechisches Landungskorps von 500 Mann die Hauptstadt Kastro nach kurzem Gefecht eingenommen. Der Gouverneur, 3 Offiziere und 42 Soldaten ergaben sich. Der Geschwaderchef Kunduriotis richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, daß er im Namen des Königs Georg die Insel besetze.

Wien, 22. Oktober. Dem Wiener k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureau wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Die griechischen Kriegsschiffe haben auf den von ihnen besetzten Inseln Truppen gelandet. Drei Kreuzer der im Schwarzen Meere operierenden türkischen Flotte sind hier eingetroffen. Gerüchtweise verlautet, daß sie nach dem Archipel auslaufen werden. Mehrere Bataillone alter Jahrgänge werden heute nach dem Kriegsschauplatz befördert.

Konstantinopel, 22. Oktober. Die Blätter bringen folgende Kriegsnachrichten, deren amtliche Bestätigung aussteht: Im Kampfe zwischen Diskata und Elassona verloren die Griechen 5000 Mann. Das Dorf Boschinewze bei Ristowatz, nahe an der serbischen Grenze, das von drei serbischen Bataillonen mit Kavallerie besetzt worden war, wurde von türkischen Truppen mit Artillerie eingeschlossen und beschossen. Die Serben wurden fast vollkommen aufgerieben. Die Rückzugslinie der Serben in der Richtung von Prischtina soll abgeschnitten sein. Die serbischen Truppenlinien sollen sich von Kraljewo bis nach Trgowischtje erstrecken; sie verfügen auch über Kavallerie. Nach wiederholten Stürmen gegen die montenegrinische Stellung sollen die Türken Bjelopolje wieder genommen haben. Der Sabah erfährt, daß die Griechen bei Katerini vier Bataillone gelandet hätten.

Verunglückter Militärzug.

Konstantinopel, 21. Oktober. Auf der englischen Smyrna-Aidin-Bahn ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Ein Militärzug mit mobilisierten Truppen entgleiste und stürzte eine Böschung hinunter. Gegen 200 Soldaten fanden den Tod. Die gleiche Anzahl wurde schwer verwundet.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 21. Oktober. Der hiesige serbische Gesandte hat einem Ausfrager erklärt, seine Regierung habe gemeinsam mit der Bulgariens und Griechenlands bei der rumänischen Regierung Schritte getan, damit Rumänien neutral bleibe. Dafür habe Rumänien die Zusicherung erhalten, zu der nach dem Kriege einzuberufenden Konferenz zugelassen zu werden, sowie im Falle des Sieges der Balkanstaaten territoriale Kompensationen zu erhalten. Die serbische Regierung habe auch dem Wiener Kabinett die Zusicherung gegeben, die serbische Armee werde bloß das Sandschak passieren, um nach Kossowo und Mitrowitza zu gelangen; Serbien habe keine Absichten, Nowi Basar zu besetzen.

Provinzielles und Vermischtes.

Bonn, 22. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte heute den 18jährigen Uhrmachergehilfen Peter Joseph Kuck aus Mayen, der am 23. April d. J. in Godesberg den Uhrmachergehilfen Heinrich Ney durch sieben Schüsse getötet hatte, wegen vorsätzlicher Tötung zu zehn Jahren Zuchthaus. Kuck hatte geglaubt, sein Kollege sei schuld gewesen, daß ihm der Meister gekündigt hatte.

Mühlheim a. Rh., 22. Oktober. Heute morgen ereignete sich auf der Bergstraße ein tödlicher Unglücksfall. Ein Korbmacher aus Jülich kam mit seinem Gefährt die abschüssige Berliner Straße herunter, als gerade die Straßenbahn vorüberkam. Der Korbmacher, der neben seinem Pferd ging, wurde in diesem Augenblicke von einem Radfahrer, der der Straßenbahn ausweichen wollte, angefahren, am zu Fall und wurde von seinem eigenen Wagen überfahren und tödlich verletzt. Der Mann starb alsbald im Beisein seiner Frau und Kinder.

Neuß, 22. Oktober. Aus Mutwillen oder Leichtsinn warf heute vormittag ein Arbeiter in der Fabrik der Rheinischen Aktien-Gesellschaft für Papierfabrikation ein schweres Rohr aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof. Unglücklicherweise wurde ein Arbeiter am Kopfe getroffen. Die Verletzungen sind so schwer, daß der Getroffene kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Aachen, 22. Oktober. Der Raubmörder Joseph Mingers, der vor einigen Tagen in Eschweiler einen Arbeiter ermordet und seiner Barschaft von 5 ℳ beraubt hatte, wurde gestern abend hier verhaftet. Er hatte sich in Eigelshofen aufgehalten, war aber gestern abend von Kirchrath nach Aachen gefahren, wo er von einem Führer der Kleinbahn erkannt wurde, der seine Verhaftung veranlaßte.

Hallschlag, 22. Oktober. Den Bemühungen des Vereins zur industriellen Entwicklung der Südeifel ist es gelungen, ein industrielles Unternehmen im Kreise Prüm zur Niederlassung zu gewinnen. Im Beisein des Vorsitzenden des Vereins, Regierungspräsidenten Dr. Baltz (Trier), fand am Samstag in Cöln der notarielle Akt über den Geländekauf statt. Die Gemeinden Hallschlag und Scheid verkauften hierbei zusammen etwa 350 Morgen Gelände (Oedland) an das bisher bedeutendste neue industrielle Unternehmen in der Südeifel. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Geplant sind außer den umfangreichen Fabrikgebäuden Bureaugebäude, eine Direktorwohnung, Meister- und Arbeiterwohnungen mit kleinen Gartenanteilen.

Brüssel, 19. Oktober. In Ostende starb eine alte Dame, Madame Neyt, die, da sie ohne Erben ist, ihr ganzes Vermögen in Höhe von zwölf Millionen Franken den Armen vermacht, ohne irgendeine weitere Anweisung zu geben, in welcher Weise die große Summe verwendet werden soll.

London, 18. Oktober. Aus Natal wird berichtet: Einem einzigartigen Rekord in der Weltchronik der Ehe darf eine Burenfrau für sich in Anspruch nehmen, die in Pretoria lebt, 78 Jahre zählt und sich rühmen kann, mehr Männer gehabt zu haben und mehr Kinder zu besitzen als alle anderen Frauen in Südafrika. Frau Theila de Beer ist heute Witwe; sie begann die stattliche Reihe ihrer Ehen als 18jähriges Mädchen. Damals heiratete sie Petrus Jakobus Lubbe, der aber bald starb und sie mit einem Kinde zurückließ. Zehn Monate später nahm sie einen zweiten Mann, einen Witwer mit drei Kindern, aber nach einem Jahr und fünf Monaten entriß das Schicksal ihr auch diesen Lebensgefährten, und sie blieb als Witwe mit vier Kindern zurück. Zum dritten Mal trat sie fünf Monate später vor den Traualtar, auch diesmal schenkte sie einem Witwer ihre Hand, nur daß der diesmal gewählte Gatte gleich sieben Kinder mit in die Familie brachte. Mit ihm lebte sie elf Jahre lang in glücklicher, friedlicher Ehe, schenkte sieben Kindern das Leben, aber dann ward ihr auch dieser Mann entrissen. Nun blieb sie fünf Jahre lang Witwe, doch nach Ablauf dieser Zeit heiratete sie zum vierten Male: diesmal einen Witwer mit acht Kindern. Sie schenkte ihrem Manne noch vier Kinder dazu und nach elf Jahren starb der glückliche Vater. Fünf Jahre darauf heiratete sie Hendrik Klopper; nach elf Jahren schied er auch von hinnen, nachdem er an zehn Kindern Vaterfreude erlebt hatte. Nun gingen 2 Jahre ehelos dahin, als aber die Witwe Hendrik van Wyk kennen lernte, sprach ihr Herz noch einmal und sie reichte diesem sechsten Erwählten die Hand; Hendrik van Wyk war gleich der Mehrzahl seiner Vorgänger Witwer und brachte fünf Kinder mit in die Familie. Vor kurzem hat ihn nun der Tod dahingerafft, nachdem er elf Jahre lang als glückliches Familienoberhaupt dem höchst stattlichen Haushalte vorgestanden hatte. Die trauernde Witwe ist heute Mutter und Stiefmutter von 49 Kindern und zugleich Großmutter von 270.

* Abwehr. Herr: „Sie scheinen mir mein Lieber, heute einen über den Durst getrunken zu haben?" — Arbeiter: „Gott bewahre, Herr!" Da kennen Sie meinen Durst nicht — über den geht keiner!"

Lokales.

Euskirchen, 23. Oktober 1912.

* Wir machen auf die in der vorliegenden Nummer unserer Zeitung enthaltene Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters betr. den städtischen Fleischverkauf aufmerksam. Das Fleisch ist von vorzüglicher Qualität.

Stotzheim, 21. Oktober. Der Volksverein für das kath. Deutschland hielt am Sonntag abend im Saale der Gastwirtschaft Feldgen eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach kurzen einleitenden Ausführungen des Herrn Kaplan Edelhausen über „den Volksverein und seine Bedeutung für das Land" sprach Herr Sekretär Becker, Euskirchen, über die „Deutsche Lebensmittelversorgung und die augenblickliche Fleischteuerung". Ausgehend von den Gründen, die die Lebensmittelversorgung, die Bedarfs- und Preisbildung beeinflußen, besprach Redner die Ursachen der augenblicklichen Fleischteuerung und gab Mittel und Wege an, was die verschiedenen Körperschaften zur Linderung der Fleischteuerung tun könn. In einem Lichtbildervortrag zeigte Herr Kaplan Edelhausen dann noch die „Christenverfolgung in den ersten drei Jahrhunderten". Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Versammelten den Ausführungen beider Redner. Dem Volksverein traten mehrere neue Mitglieder bei.

Literarisches.

„Das Liebesmahl des Herrn."

Unterweisungen und Gebete für den Empfang des Buß- und Altarssakramentes nebst 50 an die Feste und kirchlichen Zeiten sich anschließenden ausführlichen Kommunionandachten für Welt- und Ordensleute. Vom Jesuitenpater Ludwig Söngen. 14. Auflage. 800 Seiten. Solides, dünnes Papier. Feine Bilder und Kopfleisten. Preis gebunden 1,80 ℳ und teuer. Kevelaer (Rhld.) Butzon & Bercker, Verleger des Hl. Apostolischen Stuhles.

Dieses vortreffliche Kommunionbuch, das in der eucharistischen Bewegung unserer Zeit wie wohl kein anderes eine praktische Bedeutung erlangte, erschien kürzlich in vierzehnter, unveränderter Auflage. Es ist das ein Beweis dafür, daß Pater Söngens Liebesmahl seitens der Gläubigen seinen hervorragenden Eigenschaften gemäß gewürdigt wird; denn der Absatz von 13 starken Auflagen innerhalb 2½ Jahren ist ein schöner, und, wir möchten hinzufügen, erfreulicher Erfolg. Ist es doch erfreulich, ein solch gediegenes, den Forderungen des Hl. Vaters, das Leben der Christen immer enger mit dem Leben der Kirche zu verknüpfen, in höchstem Maße entsprechendes Werkchen in so liebe Hände zu wissen. Fünfzig Kommunionandachten bietet es, die alle selbständig verfaßt und ganz ausführlich sind. Innige und doch nicht süßliche, sondern kernige und herzliche Gebete enthalten sie, die an Eindruck und Schönheit gewinnen, weil sie dem jeweiligen Tagesfeste innig angepaßt sind. Der Geist der Kirche, der in dem Tagesfeste und in der Festzeit in den Gebeten zum Ausdruck kommt, wird so schön den Gläubigen wieder näher gebracht, ein Umstand, der nicht zu unterschätzen ist. Druck und Ausstattung des Buches sind vorzüglich. Kurz, „Das Liebesmahl des Herrn" ist in jeder Beziehung zu empfehlen. Möge die Zahl der Gläubigen, die sich eines solchen Kommunionbuches bedienen, täglich wachsen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. ds. Mts. beginnt der Verkauf eingeführten holländischen Rindfleisches in nachstehenden Metzgereien:

Breuer, Alleestraße,
Lückerath, Am Markt,
Schäfer, Commernerstraße,
Meier, Klosterstraße,
Weiler, Kessenicherstraße

zu folgenden von mir festgesetzten Preisen:

Rindfleisch mit Beilage I. Sorte	0,85 ℳ
Rindfleisch mit Beilage II. Sorte	0,80 „
Rindfleisch-Braten mit Knochen	0,90 „
Roastbeaf mit Knochen	0,90 „
„ ohne Knochen	1,10 „
Filet im Ganzen	1,20 „
„ im Schnitt	1,40 „

Euskirchen, den 21. Oktober 1912.

Der Bürgermeister: Disse.

Bekanntmachung.

Angestellten-Versicherung.

Gemäß § 15 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner der Angestellten-Versicherung bringe ich hiermit die auf Grund meiner Bekanntmachung vom 12. und 19. September d. Js. rechtzeitig eingegangenen Vorschlagslisten zur Kenntnis.

1. Vorschlagslisten der versicherten Angestellten:

Liste A, „Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, E. V., Zweigverein Liblar":

1. Wiebeling Wilhelm, Buchhalter, Liblar,
2. Lutz Friedrich, Maschinen-Techniker, Liblar,
3. Fuhrmann Michael, Expedient, Liblar,
4. Müller Joseph, Expedient, Liblar,
5. Barth Hubert, Wiegemeister, Liblar,
6. Heinold Albert, Obersteiger, Liblar,
7. Rohland Bruno, Fabrikaufseher, Liblar,
8. Tilgen Joseph, Wiegemeister, Liblar,
9. Schmidt Franz, Steiger, Liblar.

Die Vorgeschlagenen sollen in unmittelbarer Reihenfolge gewählt gelten, ohne Rücksicht darauf, ob die auf die Vorschlagsliste entfallenden Wahlsitze diejenigen von Vertrauensmännern, ersten oder zweiten Ersatzmännern sind.

Liste B, „Wählervereinigung der Beamten der Firma Heinrich Sieger in Zülpich".

Als Vertrauensmänner:
Franz Berners, Bürgermeistereisekretär,
Jos. Scheeben, Buchhalter, Bachstraße 4,
Otto Schulte, Buchhalter, alle in Zülpich,

als Ersatzmänner:
Jos. Wirges, Buchhalter,
Jean Billig, Buchhalter,
Barthel Hoffmann, Buchhalter,
Christian Tollmann, Buchhalter,
Hubert Porschen, Gemeindekassensekretär,
Christian Lautenbach, Buchhalter, alle in Zülpich.

2. Vorschlagsliste der Arbeitgeber:

Liste C, „Wählervereinigung Zülpich Stadt".

Als Vertrauensmänner:
Ernst Sieger, Kaufmann in Zülpich,
Peter Kammerscheidt, Kaufmann in Zülpich,
Dr. Albert Nagelschmitz, Apotheker in Zülpich,

als Ersatzmänner:
Heinrich Mundt, Kaufmann in Zülpich,
Jos. Lützenkirchen, Kaufmann in Sinzenich,
Heinr. Sieger sen., Kaufmann in Zülpich,
Friedr. Wilh. Schulte, Fabrikdirektor in Zülpich,
Wilhelm Berners, Kaufmann in Zülpich,
Jos. Gilsdorff jun., Kaufmann in Zülpich.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden darf, und daß als veränderte Vorschlagslisten auch solche gelten, in welchen die Reihenfolge der Vorgeschlagenen geändert worden ist.

Es genügt, daß der Wähler die Bezeichnung der Liste angibt, für die er sich entscheidet. Stimmzettel, die von den Vorschlagslisten abweichen, sind ungültig.

Da von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht ist, so findet gemäß § 16 der Wahlordnung für die Arbeitgeber eine Wahl nicht statt; es gelten die in der Vorschlagsliste verzeichneten Personen als gewählt.

Euskirchen, den 21. Oktober 1912.

Der Königliche Landrat.
J. V.: Kreich, Reg.-Assessor.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 24. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, sollen in der Ortsmitte von Euenheim eine Partie

Kolonialwaren, Möbel und Geräte

und daran anschließend an Ort und Stelle eine

Dampfdreschmaschine mit Strohpresse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Reuber,
Gerichtsvollzieher in Euskirchen, Alleestraße 8.

Konkurs-Versteigerung.

Am Freitag den 25. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr, sollen im Pfandlokal am Markt 13 hierselbst, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Scheen, als Verwalter des Konkurses über das Vermögen des Herrn Emil Genicot,

eine große Partie Wein in Flaschen und Fässern, sowie Kognak, Likör u. a. m.

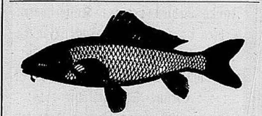
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Reuber,
Gerichtsvollzieher in Euskirchen, Alleestraße 8.

Gasthaus Peter Düren
vorm. Ww. Refgen
Euskirchen, Vuvenstrasse 9.

Vollständig umgebaut
und
Neu renoviert.

Eröffnung
am
Samstag den 26. Oktober.



Großer Fisch-Verkauf
am Donnerstag und Freitag auf dem Marktplatze.
Es kommen zum Verkauf:
Schellfisch, Kabeljau, Rotzungen, Knurrhahn, Seelachs, Schollen, Rotbarsch usw. zu billigsten Preisen.
Es soll hierbei Gelegenheit geboten sein, infolge Fleischteuerung billige Fisch-Gerichte erhalten zu können.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"
Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien.
Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und Private liefert zu billigen Preisen die Druckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters

Hubert Sengersdorf

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir dem Verein selbständiger Handwerker, dem Kriegerverein, dem Militärverein deutscher Waffenbrüder und dem Artillerieverein, die so zahlreich dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Euskirchen, im Oktober 1912.

Familie Hubert Sengersdorf.

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis der geehrten Kundschaft, daß ich das

Schuhgeschäft

meines sel. Vaters in unveränderter Weise fortzuführen gedenke und stets großes Lager

Herren-, Damen-, Kinder- u. Arbeiterschuhe

unterhalte. Ich werde mich bemühen, das Zutrauen der Kundschaft zu erwerben und zu erhalten bei guter und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll
Jos. Sengersdorf,
Euskirchen, Commernerstraße 20.

Kartoffelhandlung **Bernh. Goldbach**
Euskirchen, Fernsprecher 176.
Empfehle zum Einkellern
Speisekartoffeln aller Art
besonders Nieren, vorzüglich kochend, per Zentner 4 Mark.
Beste Trink- und Kocheier per St. 9 Pfg.
Täglich frische Hefe.

Eifler Brot
empfiehlt billigst
Eifler Brotfabrik
Johann Pitzen
Jünkerath (Eifel).
Wiederverkäufer gesucht.

Korsetts
schon von Mk. 1.00 an kauft man am besten und billigsten in der
Euskirchener Korsettfabrik
Frau R. Schünzel (geb. Kieselstein),
Neustrasse 23.
Grösste Auswahl am Platze.

Möbel, Spiegel
und
Polsterwaren
empfiehlt zu billigen Preisen
Jakob Spessart
Möbelfabrik. Annaturmstraße 21a.

In unser Handelsregister B., Nr. 27, Firma Pfeifer & Langen, G. m. b. H. in Cöln, Zweigniederlassung Euskirchen, ist heute eingetragen:

Der Geschäftsführer Karl vom Scheidt ist gestorben. Dem Ingenieur Oskar vom Scheidt zu Elsdorf ist Einzelprokura erteilt.

Euskirchen, 14. Oktbr. 1912.

Kgl. Amtsgericht.

Tüchtige
Maurer
gesucht.
Elsigerstraße 13.

Braves anständiges
Mädchen
gesucht. Neustraße 12.

Zahn-Praxis
A. Schmitz,
Euskirchen, Bahnhofstraße 17, I

Prop. Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Schröers, Brauerei.

Stadtarchiv Euskirchen

Persil

das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern

schont auch das Gewebe!

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. **Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten,** daher kein Zerstören der Gewebefaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. d. Mts.

verkaufe

Ia. Ochsenfleisch

zu folgenden Preisen:

Rindfleisch mit Beilage nur Ia. Qualität	Mk. 0.85
„ -Braten mit Knochen „	0.85
Roastbeef „ „ „	0.90
„ ohne „ „	1.00
Filet im Ganzen „	1.10
„ im Schnitt „	1.30

Gleichzeitig empfehle **sämtliche**

Fleisch- u. Wurstwaren.

Jean Stommel

Euskirchen, Kessenicherstraße 28.

Kaufen Sie Ihre

Hüte - Mützen - Schirme

nur bei

J. Pluymakers

Neustraße 10. Euskirchen. Telephon 273.

Bestes Spezialgeschäft am Platze.

Für Schreiner.

Empfehle

Kehlleisten,

Drechslerwaren

und

Bettgarnituren

zu

Fabrikpreisen.

Jac. Spessart

Möbelfabrik. Annaturmstraße 21a.

Schuppen

passend für Scheune

(Holzfachwerk) fast neu, ca. 330 qm. Fläche, ganz oder geteilt auf Abbruch billig zu verkaufen. Von wem sagt die Exped.

Klavier (Piano) fast neu, s. billig z. verk. Cöln, Hdl. Hansaring 49, ptr.

Theod. Heinrichs

Euskirchen, Bahnhofstrasse 5.

(früher: Gebr. Kinnen.)

Sämtliche

Herbst- u. Winterneuheiten

sind eingetroffen. — Enorm große Auswahl in

Herren-Anzügen

extra schwere Qualitäten,

Herren-Paletots

modernste Machart,

Jünglings-Paletots

sauber und elegant gearbeitet,

Knaben-Paletots

in allen Größen und verschiedenen Fassons,

Loden-Joppen

für Herren und Knaben in allen Preislagen.

Sämtliche Stoffe sind äußerst tragbar und solide gearbeitet.

Heinrich Zimmermann,

Oststraße 7e **Euskirchen** Oststraße 7e

Fernruf 62. Fernruf 62.

Colonialwaren, Südfrüchte, Delikatessen.

Neue Konserven

als

Junge Erbsen : : : : Kaiserschoten

Erbsen I : Erbsen II : Dicke Bohnen

:Schnitt-, Brech- und Wachsbohnen:

: : Schnitt- und Stangenspargel : :

: : : : Grüne Spargelköpfe : : : :

Leipziger Allerlei : Junge Karotten

Teltower Rübchen : : : : Mörchen.

Sämtliche eingemachte süße Früchte

Mirabellen, Aprikosen

Reineclauden, Birnen, Pflaumen

Kaiserkirschen, Erdbeeren, Ananas

Melange, Pfirsichen

in 1/1 und 1/2 Pfund-Büchsen.

Salzgurken, Zwiebel, Essiggurken

und

Preißelbeeren im Anbruch.

Alle

Buchbinderarbeiten

werden in meiner Werkstatt **solide und geschmackvoll** angefertigt.

Atelier moderner Bildereinrahmungen.

Reinigen u. Bleichen alter Kupferstiche.

Adolf Rotgeri

Geprüfter Buchbindermeister

Euskirchen **Kirchstraße 4.**

Euskirchener Fischhalle.

Erhalte diese Woche direkt vom Fangplatz eine große Sendung lebendfrischer Seefische und verkaufe selbige solange Vorrat reicht zu folgenden billigen Preisen: Schellfisch klein per Pfd. 20 Pfg., Schellfisch-Portion per Pfd. 25 Pfg. Feinste 2—4 pfdige Dorsch, Ersatz für großen Schellfisch. Schellfisch groß und kopflos. Extra feine fette helle Nordsee-Kabeljau per Pfd. nur 35 Pfg., Angel-Schellfisch, das Beste was es gibt, per Pfd. nur 40 Pfg., feinste Rotzungen per Pfd. 50 Pfg., Knurrhahn 25 Pfg., Seelachs, schneeweiß gewässerter Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., geräucherte Schellfische feinste Kieler Rohesser 3 Stück 20 Pfg., Kieler Sprotten, süße Vollbrat-Bücklinge, Makrelen, Lachsforellen per Stück 15 Pfg., gebackene Fische, Aal, Lachs, Aufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pfg., lebende Seemuscheln 100 Stück 80 Pfg., marinierte Heringe, Rollmöpse usw. Alle nicht angeführten Artikel stets frisch und zu bekannt billigen Preisen.

Ignatz Schneider, Klosterstraße Nr. 4 Telephon 216.

Eigene Fisch-Räucherei am Platze.

Schürmanns Möbelverkauf!

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalag franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Cöln, Zeppelinhaus

und Essen a. d. Ruhr.

Grand Prix Weltausstellung Brüssel.

Die besten Herde, Haus- und Küchen-Geräte, Eisenwaren aller Art, **Jos. Krementz** am Markt 20.

Neunter Jahrgang. Nr. 248. Donnerstag, 24. Oktober 1912.

Euskirchener Volkszeitung

Eifeler Tageblatt

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M. für das Vierteljahr.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage **Die Zeit** sowie den Beilagen für **Sozialpolitik** und **Heimatkunde.**

Druck und Verlag der **Euskirchener Volkszeitung,** G. m. b. H.

Geschäftslokal: **Hochstraße 11.**

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mk. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Fernsprecher Nr. 23. — Für die Redaktion verantwortlich: Michael Jensen, Euskirchen. — Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Als Bittsteller

tritt der Linksliberalismus de- und wehmütig vor seine mächtige Gönnerin, die Sozialdemokratie, hin. Im ersten Berliner Wahlkreis muß bekanntlich erneut um das Mandat des bisherigen Reichstagspräsidenten Kaempf gerungen werden, und die Sozialdemokratie macht bisher keine Anstalten, ihre Agitation zu dämpfen, damit der Freisinn noch einmal im Besitze des Wahlkreises, des vornehmsten von Berlin, verbleibe. Mit bittendem Augenaufschlag sucht nun das Berliner Tageblatt die sozialdemokratischen Machthaber zu überreden, doch dieses eine Mal noch nachzugeben. „Es liegt uns fern, der Sozialdemokratie das Recht, auch im ersten Berliner Wahlkreise um den Sieg zu kämpfen, schmälern zu wollen. Aber man wird sich auch in sozialdemokratischen Kreisen sagen müssen, daß es auf eine Verzerrung des politischen Gesichts der Reichshauptstadt hinauslaufen müßte, wenn auch der sechste und letzte Berliner Wahlkreis dem freiheitlich gesinnten Bürgertum entrissen würde." Man kann es ja verstehen, wie peinlich es dem armen Fortschritt sein mag, sich nicht allerweile mit seiner Auserwählten vertragen zu können; Leute aber, die noch Rückgrat und Selbstachtung besitzen, wenden sich angewidert von einem solchen Schauspiel ab.

Ein Saugflaschengesetz.

Dem Reichstag wird folgender Gesetzentwurf zugehen. § 1. Kindersaugflaschen mit Rohr oder Schlauch, sowie Teile zu solchen Flaschen dürfen weder gewerbsmäßig hergestellt, noch zum Verkauf vorrätig gehalten, verkauft oder sonst in Verkehr gebracht, oder aus dem Ausland eingeführt werden. § 2. Wer der Vorschrift des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft. Daneben kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder Verurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden. § 3. Dieses Gesetz tritt drei Monate nach seiner Verkündigung in Kraft. Der Entwurf soll der Verminderung der Säuglingssterblichkeit dienen. Fast der dritte Teil aller Säuglingssterbefälle ist auf Erkrankung der Verdauungsorgane zurückzuführen. Als bösartige Erzeuger solcher Krankheiten werden von den Aerzten allgemein die Kindersaugflaschen mit Rohr oder Schlauch angesehen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Finanzlage Oesterreichs.

Wien, 22. Oktober. In der Besprechung des Staatsvoranschlages für 1913 hoben die Blätter mit Befriedigung hervor, daß sowohl die früher bewilligten Erfordernisse für Rüstungszwecke, als auch die Kosten für den Bau von Dreadnoughts nicht durch eine Anleihe, sondern aus der laufenden Gebarung bestritten werden, und daß die Regierung weiter die gesamten Erfordernisse für die Tilgung der Staatsschuld in der Höhe von 22,6 Millionen nicht durch Begebung einer Tilgungsrente, sondern aus der laufenden Gebarung bestreitet. Hierin erblicken die Blätter einen Beweis für die erfreuliche und stetige Fortentwickelung der Staatseinnahmen.

Italien.

Besuch des Grafen Berchtold in Italien.

Pisa, 22. Oktober. Graf und Gräfin Berchtold, der italienische Minister des Aeußern Marquis di San Giuliano, der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Fürst di Scalea, der österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Merey von Capos-Mere und der italienische Botschafter in Wien Herzog Avarna sind um 11½ Uhr in San Rossore angekommen. Graf Berchtold wurde vom König in Privataudienz empfangen und überreichte ihm ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph. Der König verlieh dem Grafen Berchtold die Kette des Annunziatenordens. In der Zwischenzeit empfing die Königin die Gräfin Berchtold in Privataudienz. Der König und die Königin gaben dann ein Frühstück, an dem außer dem Grafen und der Gräfin Berchtold auch andere Persönlichkeiten und Würdenträger des Hofes teilnahmen. Um 2¼ Uhr zogen sich die Majestäten zurück, nachdem sie herzlichen Abschied genommen hatten. Graf und Gräfin Berchtold kehrten mit San Giuliano nach Pisa zurück und besichtigten die Stadt. Sodann kehrten sie nach dem Hotel zurück. Der König hat dem Grafen Hoyos, Kabinettschef des Grafen Berchtold, das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen.

Die italienischen Kriegsverluste.

Der Londoner „Daily Expreß" erfährt über den Umfang der italienischen Verluste in Tripolis, daß im ganzen 9100 Italiener gefallen sind. Davon fanden 2500 Mann ihren Tod auf dem Schlachtfelde, während 6000 Mann dem Typhus und 600 Mann der Cholera erlegen sind.

Rom, 23. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Florenz: Während seines Besuches hatte Graf Berchtold lange Unterredungen mit Marquis di San Giuliano über die internationale Lage und verschiedene aktuelle Fragen. Selbstverständlich bildete die Balkankrise einen wesentlichen Teil der Unterredungen. Mit Befriedigung wurde die vollständige Uebereinstimmung in den Ansichten der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung über diesen Punkt festgestellt. Die beiden Staatsmänner sind darin einig, daß es zweckmäßig sei, sich in Fühlung miteinander zu halten, um, gestützt auf die Bande des Bündnisses, das beide Regierung und die Regierung in Berlin einige, und unter der Mithilfe der andern Mächte zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens beizutragen. Die Harmonie, die niemals zwischen der italienischen und der österreichisch-ungarischen Regierung zu bestehen aufgehört hat, zeigte sich wieder einmal im Laufe der Unterredungen, deren Ergebnisse die enge Freundschaft zwischen den beiden Mächten nur werden verstärken können.

Holland.

Zerstörte Hoffnungen.

Haag, 23. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht folgende Mitteilung der Hofärzte Professor Kouwer und Dr. Roessingh: „Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin zerstörte die von der Königin seit einiger Zeit gehegten Hoffnungen. Das Befinden Ihrer Majestät ist zufriedenstellend."

Frankreich.

Die friedliche Invasion der Deutschen.

macht der Pariser Presse immer mehr zu schaffen. Heute stellt der Matin graphisch dar, daß sich in Paris 80 000 Deutsche und in Berlin bloß 600 Franzosen aufhalten. Das gleiche Blatt jammert auch darüber, daß die deutsche Ausfuhr nach Frankreich seit zwei Jahren die französische Ausfuhr nach Deutschland übertreffe. Immerhin ist hier das Mißverhältnis noch lange nicht so groß wie bei der Einwanderung, denn die französische Ausfuhr beträgt immer noch 819 Millionen gegenüber der deutschen Einfuhr, die einen Gesamtwert von 965 Millionen hat.

Rußland.

Sassonow und der Zar.

Petersburg, 22. Oktober. Sassonow kehrte heute aus Spala vom Vortrag beim Kaiser zurück. Die den Minister bekämpfenden Blätter versuchen auszustreuen, der Kaiser sei wenig gnädig gewesen. Demgegenüber ist der Korrespondent der Köln. Ztg. ermächtigt zu erklären, daß Sassonow dem

Feuilleton der Euskirchener Volkszeitung.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

Nachdruck nicht gestattet.

Ethel! Was ging ihn eigentlich die kleine Ethel an, und warum war Scham, glühende Scham in ihm emporgestiegen? Er stampfte ungeduldig mit dem Fuße.

So in Gedanken mit seinen Selbstvorwürfen und widerstrebenden Empfindungen, war er, ohne es zu wollen, unten am Bahnhof von Monte Carlo angelangt. Er blickte einen Augenblick wie geistesabwesend in das bunte Gewühl. Da zuckte er plötzlich zusammen. Wer war die weibliche Gestalt dort in dem einfachen, schwarzen Kleide, die soeben den Fahrstuhl verließ, und, ein kleines Handköfferchen selbst tragend, den Waggons zustrebte, die schon zur Abfahrt bereit standen? Wie rasend klopfte plötzlich sein Herz.

Im Augenblick stand er dem Mädchen zur Seite, und seine Hand legte sich schwer auf den Koffer.

Mit einem Schrei ließ Ethel ihr Gepäck fahren. Ihre Augen sahen Mister Illings ganz verzweifelt an, als sie hervorstieß:

„Was wollen Sie von mir? Bitte, lassen Sie mich fort; der Zug geht gleich ab, und ich darf nicht hier bleiben."

„Haben Sie mir nicht versprochen, Monte Carlo nicht zu verlassen?" fragte er eindringlich.

„Ja," gab Ethel trotzig zurück. „Aber die Verhältnisse haben sich geändert. Ich will und kann nicht bleiben; ich muß fort. Sie können das ja, bitte, — Ihrer Braut sagen."

„Meiner Braut?" Nun stahl sich doch ein leises Lächeln über Illings Gesicht mit dem energischen Mund; und die harten Augen glühten seltsam auf. Wie ein Glücksschauer zog es plötzlich durch sein Herz.

„Liebes, kleines, törichtes Mädchen," flüsterte er ihr zu. „Ich habe keine Braut. Aber kommen Sie; hier können wir nicht stehen bleiben."

Und ohne Umstände ihr Köfferchen einem Bahnbeamten zur Aufbewahrung übergebend, ergriff er ihren Arm und führte sie die breite Treppe hinan, die zu den Anlagen führte.

„Was tun Sie?" wehrte Ethel heftig. „Mein Zug geht ab; und ich muß fort."

„Es gehen noch mehr Züge, liebes Kind," gab Illings gelassen zurück. „Aber ich lasse Sie nicht eher fort, als bis Sie mich gehört haben."

Ethel ging mit blassem Gesicht und halb geschlossenen Augen trotzig neben ihm her.

Was behauptete er? Er hätte keine Braut? Und sie hatte doch mit eigenen Augen gesehen, wie er Dagmar Sundvall küßte, Dagmar Sundvall! Ach, sie hätte weinen können, schreien und schluchzen. Aber er brauchte ihre Tränen nicht zu sehen, nein, — er nicht.

Aus dem Lichtkreis des Kasinos hinaus führte Illings das zitternde Mädchen tiefer in die Anlagen hinein, wo nur das Mondenlicht mit flüssigem Silber webte, und wo das Rauschen des Meeres zu der Bank aufstieg, auf der Illings Ethel bedeutete Platz zu nehmen.

„So," sagte er, tief aufatmend. „Hier stört uns niemand. Hier, hier sollen Sie hören, warum Sie Dagmar Sundvall heute in meinen Armen gesehen."

Er stockte, und dunkel schoß das Blut in sein gebräuntes Gesicht. Konnte er das alles wirklich dem Kinde erklären?

Ethel saß, die Hände ineinander verschränkt, ganz in sich zusammengesunken, auf der Bank. Ihr Antlitz war totenblaß, und der Engländer sah, wie ihre Lippen zitterten.

„Ich will nichts hören," wehrte sie ab. „Bitte lassen Sie mich gehen."

„Nein, mein liebes Kind, jetzt hören Sie mich einmal an. Es ist das erste Mal, das ich nach langen, langen Jahren über meine Vergangenheit rede. Es soll eine Beichte für Sie und eine Sühne für mich sein, kleine Ethel."

Und vor ihr stehen bleibend, die Augen hinaus gerichtet auf das Meer, begann er zu erzählen von dem Vaterhaus daheim im hohen Norden, von der sanften Mutter. dem harten Vater und der stillen Schwester Ingvelde, die er so sehr geliebt. Von seinen Kämpfen nach der Mutter Tod und von seinem Entsetzen, als er vernommen, daß eine andere die geheiligte Stelle einnehmen sollte, ein lachendes, girrendes, junges Ding, vor dem ihm graute. Er sprach von dem stillen, grausamen Kampf, den er tagtäglich durchgerungen, zwischen Liebe und Pflicht, und er schilderte ihr den Schmerz, der ihn gepackt, als er erlebte, daß auch die heißgeliebte Schwester, die einzige, auf die er gehofft, sich von ihm wandte.

Und dann sprach er leise von seiner Liebe, von den stillen Dämmernächten, die ein einziger, sonnengoldiger Tag für ihn wurden in den schwarzen Klippen, — denselben, in denen er sie, Ethel, den Wellen entrissen, — mit Dagny Olsen, dem Fischerkind. Er schilderte den Reiz und den Duft dieser Zaubernächte, wo er noch an Liebe und Treue geglaubt und wo er sich doch blutenden Herzens losreißen mußte, um fernab sich aus eigener Kraft ein neues Leben aufzubauen. Er entrollte vor Ethels staunenden Augen ein Bild seines reichen Lebens und Ringens im fernen Indien, er schilderte ihr die tausend Mißerfolge, die seinen Trotz gegen die Heimat noch verschärften, und er sprach dann von seiner Sehnsucht nach dem Fischerkind mit den Goldaugen und der süßen, betörenden Stimme.

Mit tiefem Groll gedachte er der Zeit, da er erfuhr, daß das Fischerkind eine große Sängerin geworden war, die einen anderen Mann geheiratet habe und jetzt nach dessen Tode ein Leben voll Lust, umschwärmt von tausend Anbetern, führe.

„Da war es," fuhr Mister Illings fort, „als risse mir einer das Herz aus dem Leibe. Ich wollte nichts mehr sehen, nie mehr, — nicht Vaterhaus, nicht Schwester und vor allem sie nicht, die mich betrogen. Aber die Jahre schwanden; und meine blinde Wut, mein wahnsinniger Schmerz lösten sich in dumpfer Resignation. Und dann wurde ich hart. Jeden Gedanken, der in mir an die Heimat emporkeimte, riß ich schonungslos mit der Wurzel aus, bis doch wieder nach langen Jahren die Sehnsucht nach dem Vaterhaus und nach Ingvelde, — ich wußte, daß mein Vater lange gestorben war — in mir aufstieg und ich weither über das Meer kam, den Ramsahof wenigstens von fern zu grüßen. Unerkannt wollte ich die Heimat, die Schwester wiedersehen. Sie selber wissen, wie ein Zufall mich als Gast in den Ramsahof führte, und wie sich ein Drama darin abspielte, in welches ich wider Willen mit hineingezogen wurde. Es war ein tragisches Zusammentreffen, daß das Schicksal mit zwang, für die kleine Stiefschwester, die ich zu hassen glaubte, einzustehen und sie zu schützen, deren Mutter mich einst aus dem Vaterhause getrieben."

Atemlos hatte Ethel zugehört. Ihre Augen hingen wie gebannt an seinem ernsten, dunklen Gesicht, in dem die Augen so seltsam flammten, und um das des Mondes Licht eine silberne Glorie spann, von der sich sein Antlitz wie aus dunklem Marmor abhob.

Ethel konnte nicht reden; die Kehle war ihr ganz trocken und ihre Hände zitterten.

(Fortsetzung folgt.)